

Frühbyzantinische Brunnenwasserspeier aus Zentralanatolien

Philipp Niewöhner

In Göttingen hat Achim Arbeiter erhalten, pflegen und weiterentwickeln können, was andernorts der vermeintlichen Rationalisierung des akademischen Betriebs zum Opfer gefallen ist, eine Institutsbibliothek. Sie hält zusammen, was sich andernorts verliert, schafft Identität, wo andernorts Entfremdung herrscht, und bildet Dank der schier unbegrenzten Geduld und Bescheidenheit des Jubilars einen Freiraum für diverse Forschung, von den Anfängen bis zum Ende des byzantinischen Reichs, von seinen westlichen bis zu seinen östlichen Ausläufern, von Feldarchäologie bis Kunstgeschichte. Nichts und niemand ist zu abwegig, klein und unbedeutend für Achim Arbeiters fördernde Anteilnahme, nicht einmal zentralanatolische Brunnenwasserspeier, die deshalb hier als Festgabe dargebracht werden sollen. Diese Wasserspeier schließen sich zunächst vor allem dadurch zu einer Gruppe zusammen, dass sie nicht mit Löwenköpfen dekoriert sind, und vereinzelte Stücke waren lange nicht sicher zu datieren und zuzuordnen¹. Erst die Möglichkeit, dieses Unthema in Göttingen über einen langen Zeitraum immer wieder aufgreifen und verfolgen zu können, hat jetzt zu einem definitiven Ergebnis geführt².

Datierung

Wasserspeier in Form von Rinnen mit einem dekorativ gestalteten Auslauf, aber ohne Löwenköpfe, sind (mir) aus folgenden zentralanatolischen Orten bzw. deren Museen bekannt: Ankara (Galatien, Abb. 1. 2), Bolu (Honorias, Abb. 3), Niğde und Nevşehir (beide Kappadokien, Abb. 4. 5), Çorum (Helenopontus, Abb. 6–8), Germia und Pessinus (beide Galatien, Abb. 9–11) sowie Eskişehir (Phrygien, Abb. 12). Die Rinnen bestehen aus verschiedenen lokalen Gesteinen, und einfach geformte und dekorierte Einzelstücke waren zunächst kaum zu datieren. Erst nachdem inzwischen eine größere Anzahl an Wasserspeieren hat zusammengetragen werden können, ist jetzt klar, daß es sich offenbar um eine mehr oder weniger einheitliche Gruppe handelt, und einige aufwendiger gestaltete Stücke ergeben einen definitiven chronologischen Anhaltspunkt in frühbyzantinischer Zeit.

Zwei einander ähnliche Rinnen in den benachbarten Museen von Ankara und Bolu haben jeweils einen Auslauf in Form eines geschlossenen, auf einer Spitze stehenden Dreiecks, das in der Mitte der oberen Seite mit einem Kreuz dekoriert und für eine Wahr-

1 Niewöhner 2018, 191–195 Abb. 2–5; Niewöhner 2021, 133 Abb. 358.

2 Dies wurde nicht zuletzt durch ein an der Byzantinischen Archäologie Göttingen angesiedeltes Projekt der Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG Projektnr. 406117376) ermöglicht. Weiterer Dank gilt Georgios Pallis (Athen) für Abb. 13 und Hinweisen dazu, sowie den Herausgebern dieser Festschrift und ihrem besonderen Engagement für die Byzantinische Archäologie in Göttingen.

nehmung von schräg oben gekippt bzw. geschrägt ist (Abb. 1–3). Das Kreuz in Bolu ist von einer Ranke flankiert, die auf allen Seiten des Dreiecks umläuft. Das Dreieck in Ankara wird von einer Profifolge aus Stab, Astragal und gedrehtem Band gebildet. Außerdem ist dort über dem Dreieck ein Paar langhorniger Bergziegen zu beiden Seiten einer dreiblättrigen Pflanze dargestellt, sowie Efeu an den Seiten des Auslaufs.

Eine Rinne in Niğde hat ebenfalls ein auf der Spitze stehendes, gekipptes bzw. schräges Dreieck als Auslauf, das aber oben offen ist (Abb. 4). Rückwärtig des Dreiecks ist der Rinnstein außerdem auf beiden Seiten halbkreisförmig eingezogen, was noch durch zusätzliche Konturlinien auf der Oberseite betont wird, wie ein Flaschenhals wirkt und dem Auslauf zierliche Eleganz verleiht. So ähnlich ist auch ein Wasserspeier im nahen Nevşehir geformt, nur daß der Auslauf hier nicht dreieckig, sondern mandelförmig geschwungen ist und das grobe Vulkangestein kein Relief zulässt (Abb. 5).

Zwei Rinnen in Çorum sind noch einfacher gestaltet und schlecht erhalten, lassen aber doch jeweils einen zugespitzten, geschrägten Auslauf sowie einen rückwärtigen Einzug wie in Niğde und Nevşehir erkennen (Abb. 6. 7). Ein dritter Wasserspeier in Çorum ist von höherer Qualität, mit mandelförmigem Auslauf wie in Nevşehir, eingezogenem Hals und rankenförmigem Oberflächendekor der Vorderseite (Abb. 8)³. Zwei einfachere, kalksteinerne Wasserspeier aus der Gegend von Germia beschränken sich jeweils auf einen mandelförmigen Auslauf mit einer schlichten, ösenförmigen Ranke auf der Fassung (Abb. 9. 10). Ein leicht mandelförmiger Auslauf im Germia benachbarten Pessinus hat eine breite, profilierte Fassung mit einer Weinranke (Abb. 11).

Schließlich gehört wohl auch ein Wasserspeier in Eskişehir in diesen Zusammenhang (Abb. 12). Sein Auslauf beschränkt sich auf eine Zuspitzung der Rinne, so daß daneben auf der wie üblich geschrägten Vorderseite relativ viel Platz bleibt, der unten von zwei stehenden Dreiblättern und darüber von einem Zickzack- oder Fischgrätmuster eingenommen wird. Während die Rinne in Eskişehir für sich steht, schließen sich die anderen Wasserspeier durch dreieckige (Abb. 1–4) bzw. mandelförmige Ausflüsse (Abb. 5. 8–11) sowie Einzüge oder Hälse (Abb. 4–8) zu einer losen Gruppe zusammen. Sie stammt dem Kreuzdekor in Ankara und Bolu zufolge aus christlicher Zeit (Abb. 1–3), und die Ranken dort, in Çorum und in Pessinus (Abb. 3. 8. 11) sowie die Bergziegen in Ankara (Abb. 1) passen zur frühbyzantinischen Epoche, nicht hingegen in spätere, mittelbyzantinische Zeit. Mit einem frühbyzantinischen Ansatz stimmt auch überein, dass alle Stücke aus eigens dafür gebrochenem Material neu angefertigt worden zu sein scheinen, während mittelbyzantinische (Löwenkopf-)Wasserspeier zumeist aus älteren Säulenschäften hergestellt wurden (Abb. 13. 15)⁴.

3 Keskin 2013, 234. 239 Abb. 15.

4 Niewöhner 2018; Niewöhner 2021, 133.

Funktion

Die Wasserspeier in Ankara und Bolu lassen an seitlichen Bossen erkennen, dass sie eingebaut waren und wohl jeweils nur der Auslass herausstand und vorkragte (Abb. 1–3). Das passt zu Brunnenfassaden, wie sie für die Antike vielfach bezeugt sind⁵ und denen sich ähnlich geformte Löwenkopf-Wasserspeier mit rückwärtiger Bosse zuweisen lassen⁶. Alle diese Stücke haben relativ kurze rückwärtige Rinnen und waren deshalb sicherlich nicht für eine Verwendung als Regenwasserspeier an der Dachtraufe geeignet, wo in byzantinischer Zeit ähnlich den besser bekannten gotischen Regenwasserspeiern⁷ lange Rinnen und ein weites Vorkragen gefragt waren (Abb. 13, 14), um die daruntergelegenen Wände vor Feuchtigkeit zu schützen⁸. Deshalb wird auch die kurze Rinne in Pessinus als Brunnen- und nicht als Regenwasserspeier gedient haben (Abb. 11).

Für alle der hier besprochenen frühbyzantinischen Wasserspeier deuten weiters die geschrägten Vorderseiten und ihr kleinteiliger Dekor auf eine Verwendung an Brunnen hin, denn an hoch gelegenen Dachtraufen wären sie nicht wahrnehmbar gewesen. In die gleiche Richtung weisen die durchwegs zugespitzten Ausläufe, die offenbar Wasserstrahlen erzeugen sollten, wie sie sich zur Befüllung von Gefäßen eigneten, während byzantinische Regenwasserspeier typischerweise weit aufgerissen sind, um auch größere Güsse abwerfen zu können (Abb. 13, 14). Schließlich spricht auch die frühbyzantinische Zeitstellung der fraglichen Wasserspeier für eine Verwendung an Brunnen, denn damals gab es die Art von Kuppelkirche noch nicht, für deren Traufe mittelbyzantinische Löwenkopf-Wasserspeier zumeist verwendet worden zu sein scheinen.

Einordnung

Nach (meinem) bisherigem Kenntnisstand könnte es sich bei den hier besprochenen frühbyzantinischen Brunnenwasserspeiern um ein regionales Phänomen Zentralanatoliens handeln. Das würde dazu passen, dass man in dieser Region auch sonst gerne aus Stein herstellte und dekorierte, was anderswo anders gefertigt wurde, zum Beispiel frühbyzantinische Taufbecken und Pressgewichte, von denen sich in Zentralanatolien viele reich dekorierte Monolithe erhalten haben, während Taufbecken anderswo häufiger aufgemauert waren und Pressgewichte schmucklos blieben⁹. Jedenfalls ist unklar, warum die fraglichen Wasserspeier mit der auch für Zentralanatolien bezeugten antiken Tradition von Löwenköpfen brachen. Christliche Vorbehalte gegen den Löwen als apotropäisches Wesen der paganen Mythologie erscheinen möglich, wären dann aber auf die Region und Epoche

5 Dorl-Klingenschmid 2001, 87–90.

6 Vgl. Stillwell 1941, 124 Kat. 363 Taf. 12 = <http://museum.doaks.org/objects-1/info/36460>.

7 Schymiczek, 2006; Strobel 2009; Camille 2009; Deml – Hardering 2016.

8 Niewöhner 2018, 198 f.

9 Monolithe Taufbecken: Niewöhner 2021, 163. Pressgewichte: Niewöhner 2021, 176; Mitchell – Niewöhner – Vardar – Vardar 2021, 204–217.

beschränkt geblieben, denn frühbyzantinische Wasserspeier aus Konstantinopel / Istanbul haben Löwenköpfe¹⁰, und das gleiche gilt für zahlreiche Wasserspeier aus dem gesamten mittelbyzantinischen Reich, einschließlich Zentralanatoliens¹¹.

Zusammenfassung / Summary

Ein Dutzend rinnenförmiger Wasserspeier in Zentralanatolien unterscheidet sich durch einen Verzicht auf Löwenköpfe sowohl von der antiken Tradition als auch von mittelbyzantinischen Wasserspeiern. Statt Löwenköpfen haben die anatolischen Rinnen dreieckige, mandelförmige und anders spitz zulaufende Ausgüsse, die mit Kreuzen, Ranken, Efeu, Wein usw. verziert sind. Die Verzierung datiert sicherlich frühbyzantinisch und ist aus der Nähe und von oben zu betrachten. Deshalb werden die fraglichen Rinnen nicht als Regenwasserspeier an der Dachtraufe verwendet gewesen sein, sondern müssen als Brunnenwasserspeier gedient haben. Die spitz zulaufenden Ausgüsse erscheinen denn auch zum Befüllen von Behältnissen geeignet. Der Verzicht auf die traditionellen Löwenköpfe mag pagane Assoziationen vermieden haben, war aber jedenfalls zeitlich und räumlich auf das frühbyzantinische Zentralanatolien beschränkt, denn spätantike Brunnenwasserspeier in Istanbul haben Löwenköpfe, und das gleiche gilt auch für mittelbyzantinische Regenwasserspeier im ganzen Reichsgebiet, einschließlich Zentralanatoliens.

Schlüsselworte: Alltagskultur, Kleinasien, Marmor, Spätantike, Steinmetzwesen

A dozen water spouts in central Anatolia differ from the ancient tradition as well as from middle Byzantine spouts in so far as they do not form lion heads. Instead, the Anatolian spouts have triangular, almond-shaped, and other tapered outlets that are decorated with crosses, scrolls, ivy, vine, etc. The decoration appears to date from the early Byzantine period and is to be seen from close up and from above, implying that the spouts served as fountain heads rather than as roof-top spouts for the drainage of rainwater. The tapered outlets would have helped with the filling of containers. To forgo the ancient tradition of lion-headed water spouts (because of their pagan associations?) seems to have been a regional, central Anatolian choice and to have been limited to early Christian times, as late antique fountain heads at Istanbul did employ lion heads, same as middle Byzantine rainwater spouts throughout the empire, including in central Anatolia.

Keywords: Central Anatolia, Early Byzantine, Fountains, Marble, Water Spouts

10 Dirimtekin 1962, 173. 181 Abb. 19; Firatlı 1990, 174 Kat. 350–351 Taf. 105; 175 Kat. 356 Taf. 106. Siehe auch Brunnenwasserspeier mit Löwenköpfen in den sog. Walker Trust-Mosaiken (Konstantinopel, 6. Jh.: Rice 1958, 123 Taf. 44A). Siehe auch Gavrilović 2010. Vgl. auch einen Brunnen mit Löwenköpfen in Mailand: Marano 2007, 111.

11 Niewöhner 2018; Niewöhner 2021, 133.

Literaturverzeichnis

- Camille 2009: M. Camille, *The Gargoyles of Notre-Dame*, Chicago, Ill. 2009;
- Deml – Hardering 2016: M. Deml – K. Hardering, *Wasserspeier des Kölner Domes*, Köln 2016;
- Dirimtekin 1962: F. Dirimtekin, *Les fouilles faites en 1946–1947 et en 1958–1960 entre Sainte-Sophie et Sainte-Irène à Istanbul*, *Cahiers archéologiques* 13, 1962, 161–185;
- Dorl-Klingenschmid 2001: C. Dorl-Klingenschmid, *Prunkbrunnen in kleinasiatischen Städten*, *Studien zur antiken Stadt* 7, München 2001;
- Fıratlı 1990: N. Fıratlı, *La sculpture byzantine figurée au Musée archéologique d’Istanbul*, *Bibliothèque de l’Institut français d’études anatoliennes d’Istanbul* 30, Paris 1990;
- Gavrilović 2010: A. Gavrilović, *Representations of the Wells in the Byzantine Art. Contribution to the Research of their Iconography*, *Niş and Byzantium* 9, 2010, 201–218;
- Keskin 2013: E. Keskin, *Çorum İli ve Çevresinde Bulunan Bizans Dönemine Tarihlenen Taş Eserler Üzerinde Görülen Bezemeler*, in: *Çorum ve Kültür, İl Kültür ve Turizm Müdürlüğü Yayınları* 5, Çorum 2013, 233–239;
- Marano 2007: Y. Marano, *Domus in qua manebat episcopus. Episcopal Residences in Northern Italy during Late Antiquity (4th to 6th Centuries AD)*, in: L. Lavan – L. Özgenel – A. Sarantis (Hrsg.), *Housing in Late Antiquity*, *Late Antique Archaeology* 3, 2, Leiden 2007, 97–129;
- Mitchell – Niewöhner – Vardar – Vardar 2021: S. Mitchell – P. Niewöhner – A. Vardar – L. E. Vardar, *Church Building and Wine Making East of Ankara. Regional Aspects of Central Anatolia in the Early Byzantine Period*, *Gephyra* 21, 2021, 199–229;
- Niewöhner 2018: P. Niewöhner, *Ein byzantinischer Löwenkopf-Wasserspeier aus der Gegend von Milet*, in: A. Paribeni – S. Pedone (Hrsg.), *„Di Bisanzio dirai ciò che è passato, che passa e che sarà“*. *Scritti in onore di Alessandra Guiglia*, Rom 2018, 187–203;
- Niewöhner 2021: P. Niewöhner, *Byzantinische Bauskulptur und liturgische Ausstattung*, Berlin 2021;
- Rice 1958: D. T. Rice (Hrsg.), *The Great Palace of the Byzantine Emperors. Second Report*, Edinburgh 1958;
- Schymiczek 2006: R. E. G. Schymiczek, *Höllnbrut und Himmelswächter: mittelalterliche Wasserspeier an Kirchen und Kathedralen*, Regensburg 2006;
- Stillwell 1941: R. Stillwell (Hrsg.), *Antioch-on-the-Orontes 3. The Excavations 1937–1939*, Princeton NJ 1941;
- Strobel 2009: R. Strobel, *Wasserspeier: Bestand und Bedeutung am Beispiel des Heilighkreuzmünsters in Schwäbisch Gmünd*, *Forschungen und Berichte der Bau- und Kunstdenkmalpflege in Baden-Württemberg* 14, Stuttgart 2009.

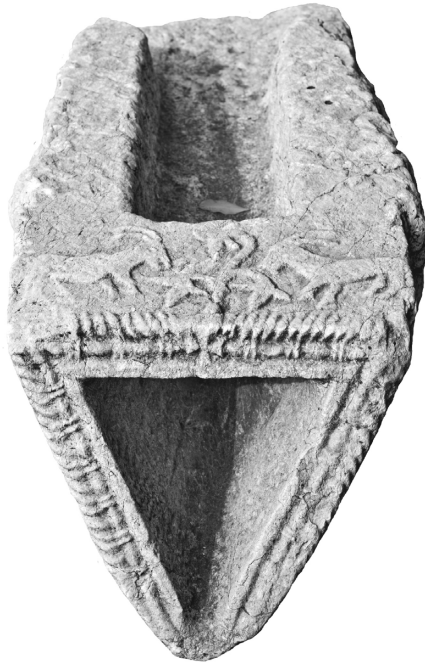


Abb. 1: Ankara, Lapidarium in den römischen Thermen, Wasserspeier mit dreieckigem Auslauf, Kreuz, Astragal, tordiertem Band und Bergziegen zu Seiten einer dreiblättrigen Pflanze (Foto: P. Niewöhner 2021).

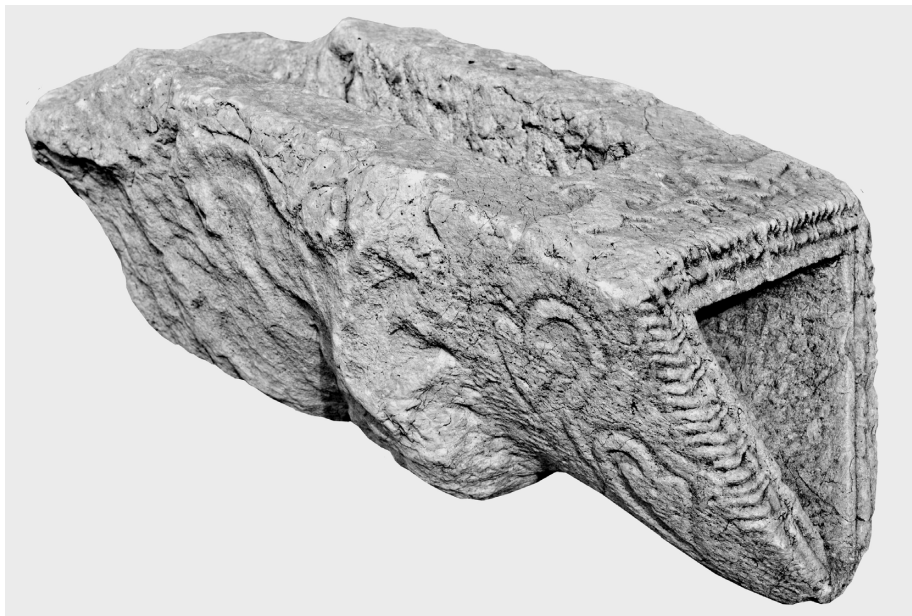


Abb. 2: Selbes Stück wie in der vorherigen Abbildung. Seitenansicht mit Efeuranke und rückwärtiger Bosse (Foto: P. Niewöhner 2021).



Abb. 3: Bolu, archäologisches Museum, Wasserspeier mit dreieckigem Auslauf, Kreuz, Ranke und rückwärtiger Bosse (Foto: P. Niewöhner 2021).



Abb. 4: Niğde, archäologisches Museum, Wasserspeier mit dreieckigem Auslauf und eingezogenem Hals; Andesit; stellenweise verschattet (Foto: P. Niewöhner 2021).



Abb. 5: Nevşehir, archäologisches Museum, Wasserspeier mit mandelförmigem Auslauf und eingezogenem Hals; Basalt; Hals gebrochen, stellenweise verschattet (Foto: P. Niewöhner 2021).



Abb. 6: Çorum, archäologisches Museum, Wasserspeier mit zugespitztem, geschrägtem Auslauf und Einzug; Marmor; teilweise mit roter Ölfarbe beschmiert (Foto: P. Niewöhner 2012).



Abb. 7: Çorum, archäologisches Museum, Wasserspeier mit zugespitztem, geschrägtem Auslauf und Einzug; Marmor; stark bestoßen (Foto: P. Niewöhner 2012).



Abb. 8: Çorum, archäologisches Museum Inv. 3-1-93, Wasserspeier mit mandelförmigem Auslauf, Rankendekor und Einzug; Marmor (Foto: P. Niewöhner 2012).



Abb. 9: Germia, Wasserspeier mit mandelförmigem Auslauf und ösenförmiger Ranke; Kalkstein; H 25, B 35 (Rinne 10), L 110 (Auslauf 30) (Foto: P. Niewöhner 2009).



Abb. 10: Gecek bei Germia, türkischer Brunnen, Wasserspeier mit leicht mandelförmigem Auslauf und ösenförmiger Ranke; Kalkstein; H 18, B 26, L ca. 70 (Auslauf 15) (Foto: P. Niewöhner 2009).



Abb. 12: Eskişehir, archäologisches Museum, Wasserspeier mit Dreiblättern und Zickzack- oder Fischgrätmuster; Marmor; hinteres Ende verschattet (Foto: P. Niewöhner 2011).



Abb. 11: Pessinus, archäologisches Museum Inv. A41, Wasserspeier mit leicht mandelförmigem Auslauf, Weinranke und kurzer Rinne; Marmor (Foto: P. Niewöhner 2010).



Abb. 13: Samos, archäologisches Museum Pythagoreion Inv. 324, mittelbyzantinischer Löwenkopf-Wasserspeier, hergestellt aus einem marmornen Säulenschaft (Foto: G. Pallis 2020).



Abb. 14: Kırklareli Museum, mittelbyzantinischer Löwenkopf-Wasserspeier (Foto: CeeGee Wikimedia Commons 2015).



Abb. 15: Afyon, archäologisches Museum, zu schmucklosen Wasserspeiern umgearbeitete, marmorne Säulenschäfte (Foto: P. Niewöhner 2020).